

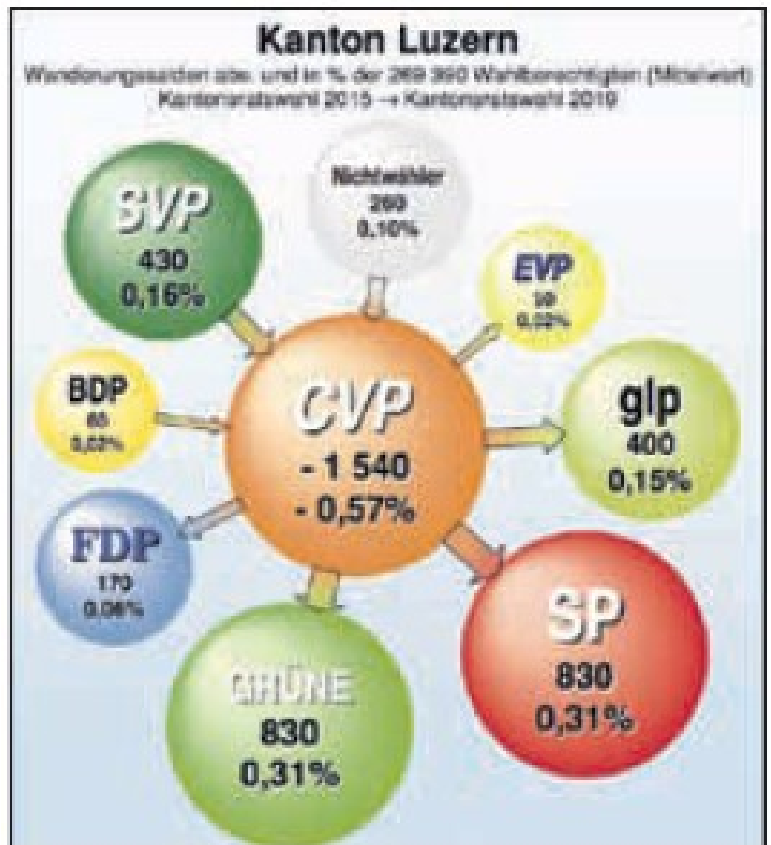
Blick über die Kantonsgrenze

Auch wenn die Wahlen in den einzelnen Kantonen nur schwer miteinander vergleichbar sind, aus gewissen Kernbotschaften und Analysen kann/sollte jede Kantonal- und Ortspartei ihre Lehren ziehen, unabhängig, ob kantonale oder nationale Wahlen anstehen.

Die Weichen für den Wahlerfolg vom 20. Oktober 2019 werden jetzt gestellt und nicht erst im Herbst. In diesem Sinne rufe ich die CVP Kanton Zug mit ihren Ortsparteien und Vereinigungen auf, AKTIV zu werden und sich für die CVP einzusetzen. Unsere Kandidierenden verdienen unseren Support!

CVP - ein sicherer Wert für Zug.

Peter R. Hofmann, CVP Kanton Zug



Leitartikel von Stefan Calivers im Willisauer Bote vom 5. April 2019, S. 1

Im Wahlkampf darf zwar munter übertrieben, ja geschummelt werden, aber offensichtliche Fake News gehören korrigiert: Es geht am 19. Mai nicht darum, ob die Luzerner Regierung bürgerlich bleibt. Das

Bürgerlich - ein überholter Begriff

ist sie nämlich seit dem 19. Jahrhundert und wird sie zumindest noch die nächsten vier Jahre bleiben. Die korrekte Frage lautet einzig und allein, ob ausschliesslich bürgerliche Regierungsräte den Kanton Luzern lenken sollen.

Die verzerrte Optik rührt daher, dass eine gut geölte Propagandamaschine dafür gesorgt hat, dass bürgerlich inzwischen als rechts bis ganz rechts definiert wird. Eine bürgerliche Mitte existiert in dieser Weltanschauung nicht.

Als Konsequenz wird der CVP das bürgerliche Gütesiegel entzogen und die Mittepartei in die linke Ecke gestellt. Was wiederum bei der CVP eine Identitätskrise auslöst: Sie ist permanent damit absorbiert, ihren Bürgerlichkeitsgrad zu rechtfertigen. Und getraut sich als grösste Kantonalpartei nicht einmal mehr, zur Konkordanz zu stehen und eine Empfehlung zur Zusammensetzung der Regierung abzugeben.

«Bürgerlich» mag als rhetorischer Kampfbegriff noch taugen. Inhaltlich ist die Bezeichnung inzwischen so verstaubt wie es hierzulande keine Adeligen mehr gibt. Das Links-Rechts-Schema wird zunehmend aufgeweicht. Junge Menschen denken nicht mehr in diesen Kategorien. Sie wollen Lösungen statt Programme, konkrete Taten statt Marketingphrasen und Persönlichkeiten statt Funktionäre. Entlang dieser Linien wird sich die Parteienlandschaft weiter verändern. Schneller als viele glauben.